

BIBLIOTHEK RORSCHACH- RORSCHACHERBERG

RORSCHACH



Bibliotheken sind im Umbruch. Als Orte reiner Bücherausleihe haben sie ausgedient. Diese Erkenntnis brachte Richard Lehner, Leiter der Bibliothek Rorschach-Rorschacherberg, aus Recherchereisen zu vorbildlichen Bibliotheken in Nordeuropa mit. Was es stattdessen braucht, setzt er mit seinem Team seit 2014 – seit die Bibliothek neue Räumlichkeiten bezogen hat – kontinuierlich um. Angefangen bei einem inklusiven Angebot von Medien in Leichter Sprache, das nicht nur Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen oder Leseschwächen anspricht. Interessierte Betroffene der Selbstvertretungsgruppe «Wir für uns» der HPV Rorschach beraten die Bibliothek bei der Wahl des neuen Lesestoffs und der Signaletik in den baulich hindernisfreien Bibliotheksräumen.

Um die Bibliothek als Treffpunkt für die Bevölkerung zu etablieren, organisiert der Bibliotheksleiter Veranstaltungsreihen mit Musik, Gesprächen und anderen, generationenverbindenden Angeboten. Zudem sind alle Nutzenden dazu aufgefordert, das Programm mitzugestalten. So veranstaltet die Selbstvertretungsgruppe «Wir für uns» im Herbst 2018 eine Lesung in Leichter Sprache. Künftig sollen interessierte Selbstvertreter, neben anderen Freiwilligen, als Helfende in der Bibliothek mitarbeiten. Die dabei gemachten Erfahrungen möchte Richard Lehner in den nächsten Jahren an interessierte Bibliotheken weitergeben.



Melisa Alvarez und Fabian Lehner von der Selbstvertretungsgruppe «Wir für uns» sowie Manuela Breu von der Fachstelle Selbstvertretung der HPV Rorschach in der Bibliothek Rorschach-Rorschacherberg mit Büchern in Leichter Sprache.
© Bibliothek Rorschach-Rorschacherberg

BIBLIOTHEKSNUTZENDE MIT KOGNITIVEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN BESTIMMEN DAS ANGEBOT MIT

Wie muss eine Bibliothek beschaffen sein, damit sich alle interessierten Menschen gleichermaßen willkommen fühlen? Das fragte sich Richard Lehner, Leiter der Bibliothek Rorschach-Rorschacherberg, bevor die Bibliothek 2014 neue Räumlichkeiten im «Treppenhaus» in Rorschach bezog. Antworten suchte er in vorbildlichen Bibliotheken in Deutschland, den Niederlanden und Skandinavien, die ihren Besucherinnen und Besuchern mehr bieten als Bücher und andere Medien zur Ausleihe: Bibliotheken, die beispielsweise regelmässig kulturelle Veranstaltungen durchführen, niederschwellige Gesprächsmöglichkeiten anbieten und in denen sich die ganze Bevölkerung trifft.

Von seinen Recherchereisen kam Richard Lehner mit der Erkenntnis zurück, dass es für eine Teilhabe aller ein entsprechend inklusives Angebot braucht. Seit Sommer 2015 führt die Bibliothek Rorschach-Rorschacherberg Bücher in Leichter Sprache. Ihr Sortiment von rund 80 Romanen, Biografien, Sachbüchern, Cartoons, Graphic Novels und Comics in verschiedenen Verständlichkeitsstufen mag bescheiden anmuten, verglichen mit dem übrigen Bibliotheksbestand von rund 12'000 Medien. Für die deutschsprachige Schweiz ist die Bibliothek mit dieser Auswahl indes gut ausgestattet. Denn Bücher in Leichter Sprache sind noch eine Nische, allerdings eine, die im Wachstum begriffen ist. So erschien 2017 das erste in der Schweiz in Leichter Sprache übersetzte Buch, übertragen vom Büro für Leichte Sprache von Pro Infirmis.

Ihren Bestand in Leichter Sprache aktualisiert die Bibliothek laufend, beraten wird sie dabei von der Selbstvertretungsgruppe «Wir für uns» der Heilpädagogischen Vereinigung (HPV) Rorschach. Die Gruppe von Betroffenen vertritt Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und Mobilitätsbehinderungen in der Institution. Beliebt sind bei den Mitgliedern von «Wir für uns» zum Beispiel Bücher über Tiere oder Comics. Obwohl nicht alle die Bibliothek nutzen, wünscht sich die Mehrheit der 13 befragten Mitglieder noch mehr Lesestoff in Leichter Sprache.

Bücher in Leichter Sprache sind auch im Deutschkurs gefragt

Das Angebot in Leichter Sprache richtet sich in erster Linie an Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen oder Leseschwächen sowie an Gehörlose. Genutzt werden die Bücher in Leichter Sprache aber von allen, die gerne auf niederschwellig zugängliche Texte zurückgreifen. «Wir empfehlen sie zum Beispiel Müttern,

die ihre heranwachsenden Kinder zum Lesen anregen wollen», sagt Richard Lehner. Eine weitere Nutzergruppe sind fremdsprachige Erwachsene: Für den Deutschkurs einer Quartierschule in Rorschach bestellte die Bibliothek beispielsweise zehn Exemplare eines Romans in Leichter Sprache.

Die Medienabteilung in der Bibliothek ist entsprechend ausgewiesen, das Logo für Leichte Sprache ist im Grossformat und gut ersichtlich am Bücherregal angebracht. Hörbücher und Bücher in Grossschrift für interessierte Besuchende mit und ohne Sehbehinderungen gehören ebenfalls zum kontinuierlich aktualisierten Bibliotheksbestand.

Lesung in Leichter Sprache, Musik und Gespräche: Treffpunkt Bibliothek

Die Bibliothek Rorschach-Rorschacherberg soll ein kultureller Treffpunkt sein, ein selbstverständlich inklusiver Begegnungsort. Mit der Selbstvertretungsgruppe «Wir für uns» wird Richard Lehner im Herbst 2018 eine Lesung in Leichter Sprache veranstalten. Beim gemeinsamen Treffen in der Bibliothek Mitte August werden die Mitglieder von «Wir für uns» auch testen, ob sie ihre monatlichen Selbstvertretungssitzungen zukünftig ab und zu hier abhalten.

Erste neue Veranstaltungsreihen sind bereits angefallen – allerdings brauche es Zeit, bis sich herumspreche, dass diese Bibliothek mehr als ein stiller Ort der Bücherausleihe sei. «Dass sie mehr zu bieten hat, versuchen wir mit vielfältigen Veranstaltungen aufzuzeigen», betont Richard Lehner. Zum Beispiel mit einem Trio, das die Besucherinnen und Besucher am Samstagmorgen mit Tangoklängen empfängt. Oder mit namhaften Gästen aus der Region, wie etwa dem Unternehmer Walter Fust, dem wohl bekanntesten Schweizer «Dipl. Ing.», den der Bibliotheksleiter zum Gespräch nicht nur über dessen Buch eingeladen hat. Die Veranstaltungen werden mit passenden Medien aus dem Bibliotheksbestand ergänzt.

Mehr Nutzerinnen und Nutzer sollen sich beteiligen und selber Veranstaltungen durchführen, wünscht sich Bibliotheksleiter Richard Lehner. «Als Gastgeber aufzutreten, ist eine von vielen Möglichkeiten, die Bibliothek als inklusiven Begegnungsort in der Bevölkerung bekannt zu machen und das breite Publikum einzubinden. Die von den Nutzenden der Bibliothek organisierten Veranstaltungen sind eine schöne Ergänzung unseres Programms.» Ein Anfang ist gemacht: Studierende der Fachstelle Theater der Pädagogischen Hochschule St. Gallen zeigten ein Erzähltheater im Lesesaal vor Publikum. Und die Volkshochschule Rorschach führte ihren Literaturkreis im Wintersemester in den Bibliotheksräumen durch.

«Super, dass es bei uns in der Bibliothek Bücher in Leichter Sprache gibt. Diese lesen und verstehen zu können, bedeutet für mich Inklusion.»

– Joshua Rothenhäusler, Mitglied der Selbstvertretungsgruppe «Wir für uns» der HPV Rorschach

BESTAND REDUZIEREN, UM ZUGÄNGLICHER UND ATTRAKTIVER ZU WERDEN

Dass es mit einem inklusiven Medien- und Veranstaltungsangebot nicht getan ist, um eine «Bibliothek der Möglichkeiten» zu sein, wie es Richard Lehner vorschwebt, war eine weitere Erkenntnis aus seinen Recherchereisen in Nordeuropa. Um mehr anzubieten, baute die Bibliothek ab. Was paradox klingt, hiess Platz zu schaffen, um Bücher attraktiv präsentieren zu können, Leseinseln zu schaffen, Veranstaltungen zu ermöglichen oder eigene Bereiche für Kinder und für Jugendliche einzuplanen. Dem verdreifachten Platzangebot in den neuen Räumlichkeiten stehen ein Drittel weniger Medien gegenüber. Alle Räume wurden rollstuhlgängig und hindernisfrei zugänglich gemacht. Die Eingangstreppe mit zwei Höhenniveaus ist auch für Menschen im Rollstuhl oder für Kinder gut erreichbar, die Ausleihregistratur, die Arbeitsstationen und der Tisch im Lesesaal sind mit dem Rollstuhl unterfahrbar.

Die Regale sind höchstens zu drei Vierteln belegt, so lassen sich die Bücher leicht herausnehmen und anschauen. Um zu Entdeckungen einzuladen, präsentieren sich viele Medien auf Ablagen, schmökern kann man auf acht Sitzinseln. Die Bestände sind auf alle Räume verteilt, die Angebote für Jugendliche und für Kinder jeweils in eigenen Zimmern untergebracht. Dass der Bestand kleiner ist als am alten Standort, habe noch niemand beanstandet, sagt Richard Lehner. Wohl auch, weil mit der Stadtbibliothek St. Gallen eine Abmachung besteht, die es dem Rorschacher Publikum ermöglicht, auch in St. Gallen Medien auszuleihen. Und offensichtlich finden die ansprechend präsentierten Medien Zuspruch. «Seit dem Umzug leihen unsere Nutzerinnen und Nutzer mehr Bücher aus», freut sich Richard Lehner.

Zu den beliebten Vermittlungsangeboten der Bibliothek gehören seit 2017 halbstündige Einführungen in die Sprache für Kleinkinder mit ihren Eltern oder Grosseltern. Das Angebot zur Mediennutzung, bei dem Jugendliche Seniorinnen und Senioren den Umgang mit Tablets demonstrieren, ist gar zum Selbstläufer geworden: «Senioren wenden sich inzwischen direkt an uns, da wir über einen Stamm von Jugendlichen verfügen, die wir fragen und an sie vermitteln können.»

Interessierte mit und ohne Beeinträchtigungen als Helfende

Am ersten Schweizer Vorlesetag am 23. Mai 2018 startete die Bibliothek eine eigene Vorlesereihe. Diese richtet sich an alle Altersstufen. «Morgens sollen Erwachsene bei Kaffee und Gipfeli bei uns mit Literatur in den Arbeitstag starten. Kinder und Jugendliche kommen am Nachmittag zum Zug.» Interessierte Vorleserinnen und Vorleser können vorab über die Bibliothek einen entsprechenden Kurs besuchen.

Die Durchmischung ihrer Nutzenden will die Bibliothek auch auf anderem Weg fördern. Ab Herbst 2018 sollen sich Freiwillige für einige Stunden pro Woche in der Bibliothek als Helfende engagieren, Seniorinnen und Senioren zum Beispiel, aber auch Menschen mit Beeinträchtigungen. Das stösst bei den Mitgliedern von «Wir für uns» bereits auf grosses Interesse: «Ich möchte in der Bibliothek am PC arbeiten und im Büro mithelfen», sagt etwa Hans Rutschmann. Klare Vorstellungen von ihrer Tätigkeit hat auch Melisa Alvarez: «Ich würde gerne am Empfang mithelfen: zum Beispiel die Ausweise einscannen und das Datum in die Bücher stempeln.» Auch Leo Burgmaier würde es reizen, für die Bibliothek tätig zu sein: «Ich möchte überall dort mithelfen, wo es mich braucht: bei der Ausleihe, beim Sortieren, Versorgen und bei der Reinigung der Bücher.»

**«UNSERE OFFENHEIT SOLL SICH
AUCH IM EINBEZUG VON
FREIWILLIGEN SPIEGELN»**

Richard Lehner, die Selbstvertretungsgruppe «Wir für uns» der HPV Rorschach besteht aus Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und Mobilitätsbehinderungen. Sie berät die Bibliothek Rorschach-Rorschacherberg, deren Leiter Sie sind. Wobei?

Bei unseren Treffen, die seit 2016 zwei- bis dreimal jährlich stattfinden, ging es zunächst um die bauliche Zugänglichkeit der Bibliothek. Die Teammitglieder mit Mobilitätsbehinderungen überprüften diese vor Ort. Danach bestimmte die Gruppe mit uns das Sortiment an Büchern in Leichter Sprache und dessen Platzierung. 2018 überprüfen wir die Signaletik: Sind die Icons, die beispielsweise kennzeichnen, wo der rollstuhlgängige Lift zu finden ist, sichtbar und verständlich? Weiter meldet uns die Gruppe regelmässig, welche Neuerscheinungen von Büchern in Leichter Sprache wir in unseren Bestand aufnehmen sollen.

Auch der Selbstvertretungsgruppe bieten Sie die Möglichkeit, in der Bibliothek selber als Veranstalter aufzutreten. Im Herbst 2018 wird sie dies erstmals tun. Warum erst jetzt?

Mit unserem Profil als «Bibliothek der Möglichkeiten» stehen wir am Anfang. Das muss sich in der Bevölkerung von Rorschach und Umgebung erst herumsprechen. Vorläufig sind wir es, die vorangehen und potenzielle Interessierte dazu animieren, als Veranstalter in der Bibliothek aktiv zu werden. Die Lesung in Leichter Sprache, die die Selbstvertretungsgruppe mit uns im Herbst organisiert, ist ein erster Schritt.

Welche weiteren Schritte sollen folgen?

Die Offenheit der Bibliothek soll sich im Einbezug widerspiegeln. Wir möchten mit Freiwilligen zusammenarbeiten und wünschen uns auch Menschen mit Beeinträchtigungen als Helfende. Beim Treffen für die Lesung in Leichter Sprache werden wir mit den Interessierten Schnuppereinsätze festlegen, um Vorstellungen und Realität abzugleichen. Stimmen muss es für beide: für die Helfenden und für die Bibliothek. Ich wünsche mir Verbindlichkeit; wer als Helfender dabei ist, verpflichtet sich, Teil des Teams zu sein und beispielsweise regelmässig an unseren Sitzungen teilzunehmen. Die Erfahrungen, die wir in den kommenden Jahren machen, möchten wir an andere Bibliotheken weitergeben. Im Herbst 2018 wird unsere Bibliothekskommission an einer Retraite diskutieren, wie sich die Bibliothek im digitalen Zeitalter weiterentwickeln soll.

Damit sich alle in der Bibliothek willkommen fühlen, schulen Sie Ihre Mitarbeiterinnen.

Was sind die Anliegen?

Unsere drei Mitarbeiterinnen sind sensibilisiert für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen. Dennoch kann es Unsicherheiten geben. Eine Mitarbeiterin fragte mich zum Beispiel, ob sie sich gegenüber einer Seniorin mit kognitiver Beeinträchtigung verständlich ausgedrückt habe, weil diese Besucherin nicht auf ihre Erklärungen reagierte. Tatsächlich hatte sie alles richtig gemacht – nur wusste sie das nicht. Im August 2018 wird uns deshalb die Leiterin der Fachstelle Selbstvertretung der HPV Rorschach während eines halben Tages schulen und solche Fragen beantworten.

Sie sensibilisieren auch andere Bibliotheken für Inklusion. Wie gross ist das Interesse?

Überraschend gross. Meine Schulung zur Inklusion in Bibliotheken im Frühjahr 2017 in der Zentralbibliothek Zürich besuchten rund 30 Bibliotheksmitarbeitende aus der ganzen Deutschschweiz. Noch Monate später erhielt ich Rückmeldungen in Form von Fragen zu Umsetzungsmöglichkeiten und Ansprechpartnern. Und im Mai 2018 besuchte uns eine Delegation von Bibliotheksmitarbeitenden aus dem Kanton Wallis, um mehr über unsere inklusive Bibliothek zu erfahren.

Womit erklären Sie sich dieses Interesse?

Bibliotheken sind im Umbruch, als Orte reiner Bücherausleihe haben sie ausgedient. Die Frage ist, wie wir eine breite Nutzerschaft gewinnen, und wie wir Besuchende neu ansprechen. Medien in Leichter Sprache anzuschaffen: Damit ist es nicht getan. Vielmehr geht es darum, wie eine Bibliothek Interessierte empfängt und sie zur Nutzung der Bibliothek motiviert. Denn diese Aufgaben werden vermehrt dazu gehören, was zu den Fragen führt: Haben wir die richtigen Mitarbeitenden? Wie sollte die Ausbildung zur Bibliothekarin, zum Bibliothekar neu ausgerichtet werden, damit auch soziale Kompetenzen erworben werden können?

Was heisst dies für Ihre Bibliothek?

Für unsere kleine Bibliothek heisst das Zukunftsmodell vor allem Zusammenarbeit mit Institutionen und Fachstellen: Mitarbeitende des städtischen Büros für Quartierkoordination begleiten beispielsweise Menschen aus sozial schwächeren Schichten, die neu in Rorschach sind, zu einer Bibliotheksführung. Das letzte Mal haben sich gleich mehrere Teilnehmende daraufhin als Bibliotheksnutzende eingeschrieben.

www.rorschach.ch